

Schreiben an den Oberbürgermeister von Berlin zur Verlagerung des Hans-Zoschke-Stadions von 1988

Direkt neben der ehemaligen Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg liegt bis heute das Hans-Zoschke-Stadion. Dort ist der Sportverein SV Lichtenberg 47 zu Hause. Mitte der 70er Jahre war das Stasi-Areal bereits eng bebaut - doch das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) benötigte immer mehr Platz und plante, die Lichtenberger Zentrale auf das Gelände des angrenzenden Stadions auszudehnen. Doch eine Übernahme war nicht ohne Weiteres möglich.

Bereits seit Mitte der 70er Jahre zeigte das MfS großes Interesse daran, das Gelände des Hans-Zoschke-Stadions im Zuge baulicher Erweiterungen der Stasi-Zentrale zu übernehmen. Mittlerweile war der Hauptsitz des MfS zu einem riesigen Areal von über fünf Hektar angewachsen. Seit 1979 kam nördlich des Fußball-Stadions, an der Gotlindestraße gelegen, ein neu errichteter Gebäudekomplex hinzu (Häuser 40 bis 49). Dieses Teilobjekt Gotlindestraße hatte keine direkte Verbindung zum Hauptareal. Getrennt waren die beiden Objekte nur durch das Hans-Zoschke-Stadion, wo die Fußballer von Lichtenberg 47 ihre Heimspiele austrugen.

Das Stadion war der Stasi deshalb ein Dorn im Auge. Laut MfS verhinderte es die Schaffung eines in sich geschlossenen Dienstobjekts. Dies war für die Stasi einerseits aus Sicherheitsgründen problematisch, da das Stadion zwischen den beiden Teilobjekten die Objektsicherung sowie den Transport von dienstlichen Unterlagen erschwerte. Zum anderen plante die Stasi das Hans-Zoschke-Stadion und sein Gelände für den eigenen Dienstsport zu nutzen. Deshalb bereitete die Verwaltung Rückwärtige Dienste der Stasi (VRD) die Übernahme des Stadions vor, was sich jedoch problematisch gestaltete.

Denn am 30. Juni 1982 hatte der Magistrat, die oberste Verwaltungseinheit Ost-Berlins, den Beschluss Nr. 275/82 gefasst. Er legte fest, dass eine Inanspruchnahme von Sportobjekten im Stadtgebiet nur dann erfolgen kann, wenn zum Zeitpunkt der Beanspruchung eine adäquate nutzungsfähige Ersatzanlage zur Verfügung steht. Die Stasi konnte den Sportverein also nicht einfach aus dem Hans-Zoschke-Stadion verbannen ohne ihm eine alternative Sportstätte anzubieten.

So scheiterte die Stadionübernahme durch die Stasi bis zum Ende der Geheimpolizei. Die Suche nach einer Alternativspielstätte für die Fußballer war erfolglos geblieben, da es im Ost-Berlin der späten 70er und frühen 80er schlicht zu wenige Sportplätze gab. Auch ein Stadionneubau war aufgrund von Planrückständen und knappen Baukapazitäten bis zum Mauerfall unmöglich. So ist der SV Lichtenberg 47 bis heute im Hans-Zoschke-Stadion zu Hause.

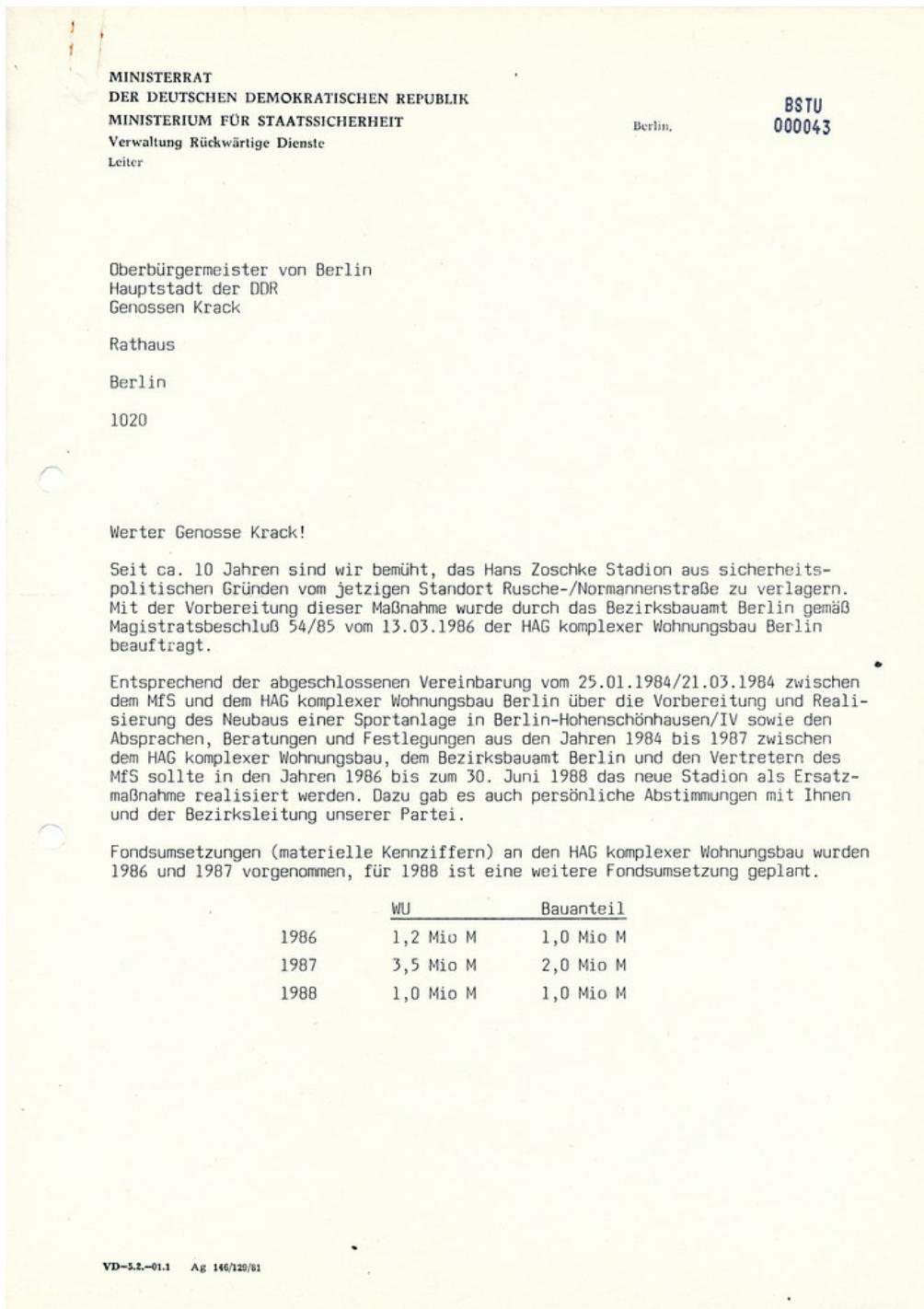
In einem Brief wandte sich Stasi-Generalmajor Günther Müller 1988 an den Ost-Berliner Oberbürgermeister Erhard Krack und bat um Unterstützung. Er betonte, dass sich die Stasi bereits seit "ca. 10 Jahren erfolglos aus sicherheitspolitischen Gründen" um das Hans-Zoschke-Stadion bemühte. Zudem beschwerte sich Müller über die mit dem Bau beauftragten Kombinate, die Abmachungen und Schreiben ignorierten.

Signatur: BArch, MfS, VRD, Nr. 6260, Bl. 43-44

Metadaten

Datum: Juni 1988

Überlieferungsform: Dokument

Schreiben an den Oberbürgermeister von Berlin zur Verlagerung des Hans-Zoschke-Stadions von 1988

Schreiben an den Oberbürgermeister von Berlin zur Verlagerung des Hans-Zoschke-Stadions von 1988

BSTU
000044

Obwohl durch den HAG komplexer Wohnungsbau Vertragsangebote zur Vorbereitung und Realisierung dem VEB Wohnungsbaukombinat Berlin und dem VEB Kombinat Grünanlagenbau unterbreitet wurden, kam es bisher zu keinen konkreten Festlegungen.

Im Zusammenhang mit der schriftlichen Beauflagung als Generalauftragnehmer (GAN) wurde Anfang Februar 1988 das Wohnungsbaukombinat Berlin erneut durch Ihren Stellvertreter und Bezirksbaudirektor, Genossen Kurtzer, schriftlich aufgefordert, bis zum 20. Februar 1988 den terminlichen Ablauf der Vorbereitung, die Termine für die Realisierung der einzelnen Objekte sowie den Termin der Fertigstellung der Gesamtmaßnahme vertraglich mit den Nachauftragnehmern zu vereinbaren und das Bezirksbauamt Berlin über das Ergebnis zu informieren.

Bis zum Juni 1988 erfolgte seitens des Wohnungsbaukombinates Berlin keine Reaktion darauf, so daß dem Bezirksbauamt Berlin keine verbindliche Aussage möglich ist.

Mit Schreiben vom 8. Februar 1988 wurde der Direktor des HAG komplexer Wohnungsbau Berlin durch das MfS schriftlich aufgefordert, über den Stand der Vorbereitung und Realisierung der Verlagerungsmaßnahme zu informieren. Auch dieses Schreiben wurde bis zum heutigen Tage nicht beantwortet.

Im Interesse einer baldigen Verlagerung des Hans Zoschke Stadions sowie der Festlegung wirksamer Maßnahmen zur Realisierung des Ersatzobjektes auf der Grundlage der bereitgestellten Kennziffern bitte ich Sie um Ihre persönliche Einflußnahme und Unterstützung.

Mit sozialistischem Gruß


Müller
Generalmajor